

Paibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 12, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die „Paib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Congressplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. — Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

Ämtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 12. Mai d. J. den außerordentlichen Professor Dr. Theodor Escherich zum ordentlichen Professor der Kinderheilkunde an der Universität in Graz allergnädigst zu ernennen geruht.
M a d e y s k i m. p.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben den am Allerhöchsten Hoflager neu ernannten außerordentlichen und bevollmächtigten Botschafter Sr. Majestät des deutschen Kaisers und Königs von Preußen Grafen zu Eulenburg am 21. Mai d. J. in feierlicher Audienz zu empfangen und dessen Beglaubigungs-Schreiben aus seinen Händen entgegenzunehmen geruht.

Der Finanzminister hat den Finanz-Obercommissär Karl Lohwasser zum Finanzrath und den Finanzcommissär Dr. Karl Albrecht zum Finanz-Obercommissär für den Bereich der Finanz-Landesdirection in Graz ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Bericht des I. I. Gewerbe-Inspectors Dr. Val. Pogatschnigg.

II. Wahrnehmungen inbetreff Befolgung der gewerbegesetzlichen Vorschriften.

A. Die Betriebsanlagen und deren Ausrüstung.

War ich auch schon in den früheren Jahren darauf bedacht, insbesondere bei Neu-Anlagen in Bezug auf Sicherheit des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter durch entschiedenes Eintreten bei den bezüglichen Commissionen das Nothwendige zu erstreben, so verfolgte ich dies Ziel während des Berichtsjahres in noch ausgiebigerem Maße, wobei mir die Mitwirkung meines Assistenten wesentlich zuzustatten kam. Zunächst wurde darauf gesehen, daß schon die der Behörde in Gemäßheit der Vorschrift des § 28 G. O. vorzulegenden Pläne und Beschreibungen so ausgestattet waren, daß man aus denselben umfassende und sichere Anhaltspunkte über das Project selbst gewinnen konnte; ins-

Feuilleton.

Das Maß in der Wissenschaft.

II.

Im Handelsverkehr wird mit den Maßen nicht sonderlich genau verfahren, weil es sich dabei in der Regel um Wertdifferenzen handelt, welche noch nicht einmal dem Arbeitswert einer genauen Messung gleichkommen. Ob bei einem Wollstoff von etwa zehn Meter Länge fünf Centimeter zu viel oder zu wenig gemessen werden, das hat weder für den Käufer noch für den Verkäufer einen sonderlichen Wert und ebenso verhält es sich mit den Hohlmaßen und Gewichten. Nur einige wenige Gegenstände wie Edelmetalle und Edelsteine unterliegen einer genauen Wägung.

Andero verhält es sich in der Wissenschaft, welche mit ihren Wägungen und Messungen eine Genauigkeit erreicht hat, die uns in Erstaunen setzt. Ein erfahrener Chemiker ist imstande, ein Milligramm — etwa den fünfthunderttausendsten Theil eines Pfundes — zu wägen — wenn er dazu die feinsten Instrumente und die nöthigen Kunstgriffe zu benutzen versteht. Dann aber hört das Gewicht auf und einen kleineren Theil eines Stoffes zu erkennen, würde dem Chemiker unmöglich sein, wenn ihm nicht die Spectralanalyse zur Hilfe käme. Sie zeigt ihm zwar nicht das Gewicht, aber mit großer Bestimmtheit das Vorhandensein eines Stoffes. Das Dreimilliontheilchen eines Milligramms Natron genügt, um sich noch im Spectralapparat bemerkbar zu machen.

besondere wurde darauf bestanden, daß in den bezüglichen Plänen nicht die bautechnischen Momente allein Darstellung fanden, sondern auch die wichtigsten Elemente der Einrichtung, als Feuerstellen, Apparate, Arbeitsmaschinen, Motoren in ihren endgültig gewählten Punkten und in ihrer Abhängigkeit voneinander, eingezeichnet waren. Bei den nach Erfüllung dieser Forderungen durch die Behörde ausgeschriebenen Bau- und Genehmigungs-Commissionen unterließ man dann nie, in entschiedener Weise dasjenige zu begehren, beziehungsweise zu bedingen, was sich im Hinblick auf den Schutz des Lebens und die Gesundheit der Arbeiter noch als unabwiesliche Forderung ergab. Endlich benützte man Besitzwechsel und Aenderungen im Betriebe, um commissionelle Erhebungen anzuregen und bei deren Abhaltung dann auf wünschenswerte Sanierungen alter Anstände hinzuwirken. Die stärkere Pflege dieses Zweiges des externen Dienstes, welche schon in den in der Einleitung angegebenen Ziffern zum Ausdruck gelangte, hatte zur erfreulichen Folge, daß, Dank dem Eingehen der politischen Behörden auf die Intentionen und Anträge des Gewerbe-Inspectorates, es in einer ansehnlichen Reihe von Fällen gelungen ist, befriedigende Verhältnisse zu schaffen.

Was die Sicherung der inneren Betriebsrichtungen betrifft, glaube ich einen gewissen Fortschritt constatieren zu können. Nicht nur, daß ich den früher häufig ausgesprochenen Bemerkungen wegen Ueberflüssigkeit besonderer Schutzvorkehrungen, dann wegen der Abneigung der Arbeiterschaft selbst gegen solche seltener begegnet bin, fand ich in den besichtigten Betrieben manchen Schutz ausgeführt und manche Einrichtung vorhanden, auf deren Einführung ich früher dort, wie anderswo, vergeblich gedrungen hatte. Eine verhältnismäßig bedeutende Sorglosigkeit hinsichtlich der Sicherung der Arbeiter zeigten mir die Steinbruchbetriebe und das Baugewerbe, in welchem letzterem darum auch begreiflicherweise die Unfälle nicht abnehmen.

B. Die Arbeiter, deren Verwendung und Stellung in den gewerblichen Betrieben.

1.) Männliche, weibliche und jugendliche Arbeiter.

Die inspicierten 204 Betriebe beschäftigten im ganzen 9855 Arbeiter, theils nur männliche, theils männliche in Verbindung mit weiblichen, theils männliche, weibliche und jugendliche zusammen.

Ausschließlich männlicher Hilfskräfte bedienten sich die Betriebe der Maschinen-, Holz- und Lederindustrie,

Während die Messungen der Chemie hauptsächlich mit der Wage vorgenommen werden, ist die Astronomie bei ihren Untersuchungen fast ausschließlich mit dem Längen- und Zeitmaß beschäftigt. Aber nicht die Messkette des Geometers oder das Metermaß kann sie dabei direct anwenden, sondern sie erreicht die Feststellung des Längenmaßes durch Winkelmessungen und mathematische Berechnungen. Während beim Metermaß der Kreis in vierhundert Grade getheilt wird, bedient sich die Astronomie noch der Eintheilung in 360 Grade. In dieser Wissenschaft wird bei allen Messungen auch das Zeitmaß verwendet und da ergibt denn eine Stunde der Rotation der Erde die Fortbewegung irgend eines Punktes von fünfzehn Grad. Diese Uebereinstimmung von Zeit und Graden ist deshalb von großer Wichtigkeit, weil bei den Messungen des Astronomen stets der Punkt in Betracht gezogen werden muß, von welchem aus ein Stern gemessen wurde. Ein Stern, welcher in einem gegebenen Augenblick unter unserem Meridian steht, muß eine Stunde später um fünfzehn Grad westlicher stehen, wenn er an derselben Stelle des Himmels gefunden werden soll.

Die Eintheilung des Kreises in vierhundert Grade würde erst dann von den Astronomen praktische Verwendung finden, wenn auch die Tageseintheilung nach dem Decimalsysteme erfolgte. Dies könnte nur geschehen, wenn der Tag in zehn Stunden von je hundert Minuten und diese in hundert Secunden eingetheilt würden. Durch diese Eintheilung würde die Secunde um etwa den sechsten Theil kürzer werden. Bei der Rotation der Erde würde dann jede halbe Stunde eine Bewegung von zwanzig Grad ergeben und jeder einzelne

dann eine Reihe von Kleingewerben, als: Schmiede, Schlosser, Spengler, Drechsler, Gerber, Bäcker und die Mühlen. In dem Kreise der großindustriell und fabrikmäßig betriebenen Unternehmungen, wie bei Mühlen, Lederfabriken, beobachtete ich ein Zurückgehen der Zahl «gelernter» Arbeiter; nur gewisse Branchen der Maschinen-Industrie, dann Brauereien und das polygraphische Gewerbe legt ein Gewicht darauf, handwerksmäßig geschulte («gelernte») Arbeiter zu verwenden.

Weibliche Arbeiter begegneten mir in der Gesamtzahl von 2247 wieder zumeist in solchen Gewerbezweigen, in welchen ich schon früher wiederholt solche Hilfskräfte angetroffen hatte. Sie fehlten ganz in Steinbrüchen und in Gerbereien. So wenig, wie sich eine Vermehrung der Gewerbe beobachten ließ, welche weibliche Hilfskräfte in Anspruch nehmen, konnte ich eine Vermehrung der Zahlen der beschäftigten Frauen und Mädchen in einzelnen Betrieben bemerken. Auch die Dienste und Verrichtungen, zu denen sie gestellt waren, können mit geringen Ausnahmen als solche bezeichnet werden, gegen welche sich keine Einwendung erheben läßt. Ausnahmen ergaben sich in zwei Papierfabriken; in dem einen Falle traf ich Frauen und Mädchen beim Deckauflegen an den heißen Trockencylindern einer Holzpappen- und Deckelfabrik, in einem anderen Falle beim Transporte der schweren Habernballe einer Papierfabrik beschäftigt.

Jugendlicher Hilfsarbeiter bedienten sich Glasfabriken, Schafwollwarenfabriken, Papierfabriken, Holzschleifereien, Zündwarenfabriken sowie Buch- und Stein-druckereien. Ueberdies begegneten sie mir auch noch beim Baugewerbe und in Ziegeleien. Im ganzen fand ich jugendliche Hilfsarbeiter bis zum sechzehnten Jahre 233 beschäftigt, darunter waren zehn Burschen unter vierzehn Jahren.

2.) Arbeitszeit, Ueberstunden, Schichtenwechsel, Ruhepausen und Sonntagsruhe.

In der überwiegenden Mehrzahl der inspicierten fabrikmäßigen Betriebe bewegte sich die Arbeitszeit innerhalb der vom Gesetze gezogenen Grenzen. Ueber-schreitungen kamen in einem Textilbetriebe, in zwei Buchdruckereien und in größerer Zahl in Mühlen vor. In vielen dieser Betriebe herrscht, wie dies bereits in früheren Berichten hervorgehoben worden, noch die von altersher übliche Einrichtung der 24stündigen Schicht mit Heranziehung einiger Stunden der ihr folgenden gleich langen Freischicht, so daß die Arbeiter regelmäßig 24 bis 28, unter Umständen 30 und mehr

Grad eine Zeit von zwei und eine halbe Minute in Anspruch nehmen. Gewiss eine sehr einfache Eintheilung! Da aber eine Neueintheilung eine vollständige Umänderung der astronomischen Berechnungen erfordern, und ganze Bibliotheken astronomischer Werke entweder durch den Studirenden umgerechnet oder aber durch neue Werke ersetzt werden müßten, so dürften sich die Astronomen zu einer solchen Neuerung nicht so bald entschließen,

Folgen wir nun dem Astronomen bei seiner Messungsarbeit, so werden wir sehen, daß ungeheure Fortschritte auf geistigem und technischem Gebiete gemacht werden mußten, um Arbeiten durchzuführen, deren Genauigkeit an's Wunderbare grenzt. Während es dem Geschäftsmann auf eine Differenz von fünf bis zehn Decimeter bei seinen Messungen oft nicht ankommt, wenn er es mit einer Länge von etwa drei Meter zu thun hat, arbeitet der Astronom mit Lupe und Mikrometer um eine Länge von vielen Billionen Meilen festzustellen.

Wegen der großen Umwälzungen, welche, wie wir oben gesehen, die Einführung des Meter Systems zur Folge haben würde, arbeitet die astronomische Wissenschaft noch mit der Meile, wobei sowohl die geographische als auch die englische Meile in Benutzung kommt. Sie dient in der Regel nur dazu, um die Größe der Weltkörper zu bezeichnen, während bei den Entfernungen größere Maßeinheiten: der Halbmesser der Erde, der Halbmesser der Erdbahn und das Lichtjahr benutzt werden. Nur die geringeren Entfernungen innerhalb unseres Planetensystems werden auch zuweilen nach Meilen angegeben.

Stunden ununterbrochen in Arbeit stehen. Auch während des Berichtsjahres kam mir diese ungewöhnlich lange Arbeitsschicht wieder in sechs Betrieben unter. Wie früher überall habe ich auch diesmal die Ungefehrlichkeit gerügt und unter Androhung der Anzeige deren Abstellung begehrt. Meine Bemühungen, in dieser Hinsicht gefezliche Verhältnisse herbeizuführen, stießen in früheren Jahren bei den Arbeitern selbst auf Widerspruch, indem sie von der Einführung zwölfstündiger Tag- und Nachtschichten nichts wissen wollten.

Angefehrts dieses Widerstandes der Beteiligten trug ich damals Bedenken, mit Strafanzeigen vorzugehen und damit die neue Einrichtung zu erzwingen, umsomehr, als eine vor drei Jahren gemachte Erfahrung mit der auf diese Weise durchgesetzten Einführung der 18stündigen, statt der bis dahin üblichen 24stündigen Schicht, bei dem Schichtenwechsel in Holzstoff- und Papierfabriken zur Vorsicht mahnte. Es rief damals die von mir beehrte und von den Betriebsleitern auch durchgeführte Einrichtung eine förmliche Opposition der Arbeiter hervor, die in einem Falle fast Anlaß eines Streiks geworden wäre. In Graz aber hatten im Herbst des Jahres 1893 die Müllergehilfen anläßlich des damals ausgebrochenen Streiks sich endlich selbst von dem bisher eingenommenen Standpunkte losgesagt und unter anderen Forderungen selbst das Begehren gestellt, daß die Arbeitszeit dem Geseze gemäß geregelt werde. Bei der Berathung über die von den Mühleninhabern vorgelegte Arbeitsordnung wurde denn auch auf die entsprechende Regelung der Arbeitszeit hingewirkt. Anzeigen wegen gefezwidriger Verlängerung der Arbeitszeit zu erstatten, war ich in fünf Fällen gezwungen.

Wie in den früheren Jahren, machten auch während des Berichtsjahres eine Reihe von Unternehmungen von dem Rechte Gebrauch, um Ueberzeit-Bewilligungen einzuschreiten. Es waren größtentheils dieselben Branchen und auch dieselben Betriebe, welche dies auch schon in früheren Jahren gethan hatten und bei denen infolge der eigentlichen Verhältnisse ihres Geschäftsganges und der Schwierigkeit, neue qualifizierte Arbeitskräfte zu finden oder die gefundenen unterzubringen, jenes Auskunfts mittel nothwendig erschien. Es sind dies Metallwaren-, Maschinen-, Textil-, Papier- und chemische Fabriken.

Im kleineren und mittleren Gewerbe fand ich Arbeitszeiten in dem Ausmaße von 5 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, in einigen Schlossereien Arbeitszeit von 6 Uhr morgens bis 7 Uhr, in anderen bis 6 Uhr abends. In einer Schuhmacherwerkstätte außer Graz wurde von 5 Uhr morgens bis abends 8, ja bis halb 9 Uhr gearbeitet.

In jenen fabrikmäßigen Betrieben, welche mit dem Wechsel Tag- und Nachtschichten continuierlich arbeiten, beginnt ungeachtet der noch vielfach bei den Arbeitern herrschenden Abneigung gegen dieselbe gleichwohl mehr und mehr 18stündige statt der 24stündigen Wechselschicht bei dem Uebergange von der Tag- in die Nachtarbeit in Aufnahme zu kommen.

Gesezwidrige Nacharbeiten von Frauen und Kindern wurde nur vereinzelt beobachtet. Die betreffenden Fälle ereigneten sich in einer Schafwollwarenfabrik, in einer Holzschleiferei, einer Papierfabrik und in einem Betriebe des polygraphischen Gewerbes. Strafanzeigen ob derartiger, auch nach ihrer Bean-

ständigung fortgesetzter Gesezwidrigkeiten wurden in zwei Fällen erstattet.

Die gefezlich vorgeschriebenen Ruhepausen fand ich bei meinen Inspectionen mit nur geringen Ausnahmen vor. Diese exceptionellen Fälle gehören jenen Betrieben des Kleingewerbes an, in welchen die Arbeiter im Hause ihres Arbeitgebers Kost und Wohnung genießen. Von gefezwidrigem Fortfall der Ruhepausen benachrichtigte mich zwei schriftliche Anzeigen. Der eine der Fälle wurde mir aus einem Betriebe der Eisenbranche gemeldet; meine persönliche Nachforschung an Ort und Stelle ergab indes vorerst nur ein zweifelhaftes Resultat. Der zweite Fall, welcher sich in einer chemischen Fabrik zutrug, führte zur Anzeige an die Bezirksbehörde und zur Abstrafung durch dieselbe.

Ungefezliche Sonntagsarbeit ist mir in zwei Fällen aus dem Kreise des kleinen Gewerbes (Confectionär, Modegeschäft) auf schriftlichem Wege bekannt geworden. Bei Inspectionen kam ich nur im Bäckereigewerbe derartigen Uncorrectheiten auf die Spur. Ungeachtet wiederholter Erinnerungen an die betreffenden Gewerbe-Inhaber, ungeachtet des Umstandes, daß ich selbst die Vorstände der Genossenschaften diesfalls mündlich bereits mehreremal auf diese Sache aufmerksam gemacht habe, gelang es bisher nur in wenigen Fällen, die bezüglichliche Vorschrift des § 2., lit. B, Absatz 1 der M. V. v. 27. Mai 1885, R. G. Bl. Nr. 83, zur Geltung zu bringen, so daß ich nunmehr gezwungen sein werde, jeden derartigen Fall von Ungefezlichkeit der Gewerbebehörde anzuzeigen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 25. Mai

Das Abgeordnetenhaus hat nunmehr noch die Budgetcapitel: Oberster Rechnungshof, Pensionsetat, Subventionen und Dotationen, Staatsschuld und Verwaltung der Staatsschuld sowie das Finanzgesez zu erledigen. Man glaubt, daß es möglich sein werde, diese restlichen Theile des Staatsvoranschlages heute fertigzustellen, um die gefassten Beschlüsse so rasch als möglich dem Herrenhause übermitteln zu können. Das Herrenhaus wird sonach in der Lage sein, im Laufe der nächsten Woche das Budget zu beschließen, so daß dasselbe vor dem 31. d., bis zu welchem Termine das provisorische Budget bewilligt worden ist, der kaiserlichen Sanction unterzogen und im Reichsgesezblatte kundgemacht werden kann.

Der Immunitäts-Ausschuß hat das Auslieferungsbegehren gegen den Abg. Steinwender hinsichtlich des Bergehens der Ehrenbeleidigung wegen Verjährung der Angelegenheit nicht genehmigt.

Das Subcomité des Steuer Ausschusses hat die Debatte über die neuen Vorschläge des Finanzministers betreffend die finanziellen Grundlagen des Steuerreformplanes begonnen.

Der Jungczechenclub hat einen Antrag auf Versezung des Justizministers Grafen Schönborn in Anklagestand infolge der Verfügung wegen der Confiscierung im Parlamente gehaltener czechischer Reden mit 15 gegen 5 Stimmen abgelehnt. Dafür stimmten Basaty, Sokol, Brzeznowsky, Burghart, Samanel.

Im ungarischen Abgeordnetenhause wurde die Generaldebatte betreffend die staatlichen Matrizen vorgestern fortgesetzt. Bei der Abstimmung wurde

die Vorlage angenommen. Auf der heutigen Tagesordnung steht die Specialdebatte.

Dem deutschen Bundesrathe ist der Entwurf einer Verordnung betreffend die Erhebung eines Zollzuschlages für aus Spanien kommende Waren vorgelegt worden. Die vorgeschlagenen Sätze sollten für den Fall in Kraft treten, wenn die spanische Regierung gegen Deutschland den Maximaltarif anwenden sollte. Die Herrenhauscommission zur Vorberathung des Entwurfes über die Landwirtschaftskammer nahm die Vorlage in erster Lesung unverändert an. Das Reichsgesezblatt veröffentlicht die Verordnung betreffend die Aufhebung des Verbotes der Ausfuhr von Streu- und Futtermitteln.

Die französische Armee-Commission hat die Vorlage betreffend die Schaffung von Sahara-Truppen angenommen.

Die italienische Kammer setzte die Berathung der Finanzvorlagen, zu welcher 85 Redner, wovon 39 für die Vorlage eingeschrieben sind, fort. Die Debatte dürfte etwa 14 Tage dauern. 21 Tagesordnungen sind bereits eingebracht.

Die spanische Kammer verhandelte das Gesez über die Unterdrückung des Anarchismus. Die Berathung wird bis zu Ende dieses Monats dauern. Der Senat genehmigte mit 120 gegen 71 Stimmen den Gesammentwurf betreffend die Indemnität für den commercialen Modus vivendi mit einzelnen Mächten.

Das englische Unterhaus hat die schottische Localverwaltungs-Bill in zweiter Lesung ohne Abstimmung angenommen. Die Vorlage wurde hierauf zum Zwecke der Specialberathung dem ständigen Ausschusse für schottische Angelegenheiten zugewiesen. Wie die Blätter melden, wurde der Kanzler des Herzogthums Lancaster, Bryce, an Stelle Mundell als zum Präsidenten des Handelsamtes ernannt. Lord Tweedmouth soll der Nachfolger Bryce's werden.

Das «Journal de St. Pétersbourg» bespricht die Aufhebung der Verfassung in Serbien und sagt: «Wir sehen für den Augenblick davon ab, das Gesehene einer Würdigung zu unterziehen, und beschränken uns darauf, auf den Ernst des Ereignisses vom Gesichtspunkte der inneren Lage des Landes hinzuweisen.» Basic richtete an die «Novoje Vremja» ein Schreiben, in welchem er sagt, er werde, obgleich er mit der letzten Wendung der Dinge in Serbien nicht einverstanden sei, doch nimmer den legalen Boden verlassen; er war und werde stets ein aufrichtiger Unterthan des Königs Alexander sein.

In Sofia wurde die Feier der Landespatrone Cyrill und Method in üblicher Weise durch eine Procession, Gottesdienst und eine Truppenrevue festlich begangen. — Ein zugunsten der macedonischen Schulen veranstaltetes Concert hatte, Dank der außerordentlichen Theilnahme der Bevölkerung, einen großen Erfolg.

Aus Washington wird vom 23. Mai berichtet: Der Senat verwarf mit 38 gegen 28 Stimmen die vom republikanischen Senator Telfer ganz plötzlich beantragte Motion auf Verwerfung der Tarifbill. Die Senatoren wurden eiligst herbeigeholt; die Abstimmung fand unter großer Bewegung statt.

Wie mein Freund Frank ehelichen wurde.

Humoreske aus dem Westen Nordamerika's.
(Fortsetzung.)

«So ist es!» warf ich ein. «Ich weigerte mich einst, von Ekel erfüllt, bei den Arapahoes von einem in Fett geschmorten Hunde, mit Galle begossen — eine große Delicatesse jenes Stammes — etwas zu genießen und stimmte meine darüber erhobten Wirte erst wieder durch eine beträchtliche Quantität Zucker, die ich ihnen schenkte, einigermassen gnädig. Doch erzählen Sie weiter; ich bin wirklich gespannt, was das alles mit Ihrer Ehe zu thun hat.»

«Sie werden es sogleich hören. Am nächsten Morgen wollte ich mich dem Häuptlinge und anderen Männern gegenüber, die uns wieder zum Morgenmüßig einladen, erkenntlich zeigen und die mitgebrachten Lebensmittel unter sie vertheilen; doch bevor ich meine Absicht zur Ausführung bringen konnte, zog mich Tabinsch vor das Dorf nach meinem Packpferde und machte mir in leidlichem Englisch verständlich, daß er das Thier mit dem, was es auf dem Rücken getragen hätte, zu besitzen wünsche. Er wolle es eintauschen — wov — sagte er mir, und zwar für ein Mädchen, das mir nach meinem Wigwam als mein Weib folgen solle.»

«Aha!» rief ich heiter. «Nun verstehe ich.»

«Das Mädchen wurde mir vorgestellt. Es sah in dem mit rothen und blauen Wollfäden geschmückten Lederkleide, dem rothen Bande im schwarzen Haar und den reich mit bunten Perlen gestickten Molassins an den Füßen gar nicht übel aus und machte auch durch

den verschämten Ausdruck im Gesichte, mit dem es zu Boden blickte, einen jungfräulich sanftmüthigen Eindruck auf mich. Anfangs hielt ich das Anerbieten für Scherz, aber bald merkte ich, daß es ernst gemeint war. Der Häuptling drängte immer stürmischer, und in gleicher Weise redete mir auch der Vater der indianischen Schönheit zu. Welchen Vortheil dieser durch das Geschäft hatte, war mir unklar. Plötzlich aber schoß mir der Gedanke durch den Kopf, daß das Mädchen mir ja am besten die tödtliche Langeweile vertreiben konnte, welche zuletzt auch nicht mehr bei den Besuchen der Indianer von mir gewichen war. Durch sie hatte ich beispielsweise Gelegenheit, mir die Sprache der Arapahoes anzueignen, was mir vielleicht noch einmal sehr gut zustatten kam; damit ließ sich schon eine geraume Zeit täglich ausfüllen. Außerdem konnte sie mir die Wirtschaft führen, auch lederne Hemden und Beinkleider für mich und Harry Hennesey nähen — weiches, von Hirsch- und Rehhäuten hergestelltes Leder hatte ich von den mich besuchenden Indianern in großer Menge eingetauscht — und durch mich zur perfecten Köchin gewiß bald herangebildet, unsere Mahlzeiten herrichten.

Ich fand die Idee köstlich, und ohne noch weiter zu überlegen, gieng ich auf den Handel ein. Ich lieferte meine Lebensmittel ab, und da ich nun erfuhr, daß mich nach der Sitte des Stammes mein Weib nicht begleiten, sondern mir am nächsten Tage von Tabinsch und ihren Eltern zugeführt werden sollte, wurde vereinbart, daß ich dem Häuptlinge dann auch erst das Pferd aushändigte — ich traute den Galunken nicht, worauf ich mich mit Harry Hennesey verabschiedete und nach dem Ranche zurückkehrte.

Wie fängt es nun der Astronom an, seine Objecte zu messen? Er will die Entfernung des Mondes wissen. Dieser steht augenblicklich senkrecht über uns, also im Zenith. Eine Linie vom Centrum des Mondes nach dem Centrum der Erde soll nun in einem rechten Winkel stehen mit einer anderen Linie, welche den Halbmesser der Erde bildet. Letztere Linie berührt die Erdoberfläche an einem Orte, von welchem aus gesehen, der Mond im selben Augenblick am Horizont steht.

Dort bildet also die vom Centrum des Mondes gezogene horizontale Lage wieder einen rechten Winkel mit dem Erdhalbmesser. Eine genaue Messung ergibt jedoch, daß an den zwei rechten Winkeln 57 Minuten und zwei Secunden fehlen, d. h. man sieht vom Monde aus den Erdhalbmesser in der Größe dieses Winkels und die mathematische Berechnung ergibt, daß der Halbmesser unseres Planeten in einer solchen Größe aus einer Entfernung von 51.824 geographischen Meilen erscheint.

Nun kennen wir die Entfernung des Mondes, und wenn wir von einem Orte der Erde zwei Linien nach entgegengesetzten Punkten des äußersten Randes der Mondscheibe richten, so entsteht ein Winkel von 31 Minuten 3 Secunden. Verlängern wir nun die Linien bis zur Entfernung des Mondes, so erreichen sie an ihren Endpunkten einen gegenseitigen Abstand von 469 geographischen Meilen, und das ist der Durchmesser des Mondes. Dieser beträgt etwas mehr als den vierten Theil des Erddurchmessers, und wenn man nach diesen Maßen das Volumen der Kugel berechnet, so findet man, daß die Erde 49mal größer als der Mond ist.

Tagesneuigkeiten.

— (Truppen-Inspektion.) Se. Majestät der Kaiser inspicierte am 23. d. M. das Infanterieregiment Nr. 46 und das 21. Feldjägerbataillon im Brucker Lager und sprach dem Officiercorps seine vollste Zufriedenheit über das tactische Exercieren und die glänzende Durchführung der combinirten Manöver aus. Um 9 Uhr kehrte der Kaiser nach Wien zurück. Se. Majestät der Kaiser werden heute den 26. d. M. das 1. und 2. Infanterieregiment Freiherr von Waldfstätten Nr. 81 im Prater zu besichtigen gerufen. Das Regiment wird um 7 Uhr früh in Marschabjüstierung in der Krieau mit der Front gegen die Hauptallee Aufstellung nehmen.

— (Hofnachricht.) Ihre k. und k. Hoheit Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie und Tochter haben sich zu zehntägigem Aufenthalte auf den Semmering begeben.

— (Die Vermählung im Kaiserhause.) Wie gemeldet, trifft anlässlich der Vermählung Ihrer k. und k. Hoheit der Frau Erzherzogin Karolina Maria Immaculata mit Sr. Hoheit dem Prinzen August Leopold von Sachsen-Coburg und Gotha Se. Majestät Franz II., König beider Sicilien, Sonntag den 27. d. M. in Wien ein und nimmt in der Hofburg Absteigequartier. In seinem Gefolge befindet sich Graf La Tour en Boivre. Dem König von Sicilien sind FML. Graf Gravenitz und Oberst Freiherr v. Goumoëns als Ehrencavaliers zugetheilt. Mit dem König zugleich trifft dessen Stiefbruder Seine königliche Hoheit Alfons Graf von Caserta in Wien ein und wird ebenfalls in der Hofburg wohnen. Dem Grafen ist Generalmajor Graf Gelbern als Ehrencavalier zugetheilt. — Am selben Tage trifft Se. königliche Hoheit der regierende Herzog Alfred von Sachsen-Coburg und Gotha in Wien ein. Sein Gefolge besteht aus dem Oberst-Feldmarschall Prinzen Ratibor, dem Hausminister Freiherrn v. Kettelhobt, dem Flügeladjutanten Rittmeister Freiherrn von Starck und dem Privatsecretär Sippel. Der Herzog, dem der k. und k. Feldmarschall-Lieutenant Freiherr v. Wersebe zugetheilt wird, wird gleichfalls in der Hofburg wohnen.

— (Geheimrath Professor Czerny in Heidelberg) hat den Ruf nach Wien an Willroths Stelle endgiltig abgelehnt, wahrscheinlich aus privaten Gründen und dann auch aus Besorgnis, dass die Praxis in Wien minder einträglich sein könnte, als die thatsächlich sehr reiche Praxis in Heidelberg. Die nächsten Candidaten für die Besetzung der Klinik sind nun Gussenbauer (Prag), Mikulicz (Breslau) und Wölfler (Graz). In Heidelberg ist die Freude über die Ablehnung Czerny's eine so große, dass daselbst die Nachricht durch ein Extrablatt des «Heidelberger Tagblatt» in allen öffentlichen Localen unentgeltlich verbreitet wurde.

— (Fünfundzwanzig Jahre Sicherheit.) Im nächsten Monate feiert die Wiener Sicherheits-

Wir waren noch nicht lange unterwegs, da merkte ich schon, dass Harry sich durchaus nicht in guter Laune befand; er beantwortete meine Fragen nur kurz mit Ja und Nein und war in keiner Weise zu bewegen, ein längeres Gespräch mit mir anzuknüpfen. Bald sollte ich über den Grund aufgeklärt werden, denn als ich scherzend des eingetauschten Mädchens erwähnte — ich zweifelte bereits sehr stark wieder daran, dass aus dem Handel wirklich etwas wurde, nachdem die Indianer meine Lebensmittel eingeheimst hatten — plachte er sichtlich erregt heraus, er sei jetzt wohl überflüssig, und eine Weibervirtschaft auf dem Rancho könne ihm nicht behagen. Dass ich mich zum «Squaw-man» erniedrigen könne, dem doch im ganzen Lande die größte Mißachtung gezollt wurde, hätte er von mir nicht erwartet. Ich erwiderte, ein Squaw-man sei ein Mensch, der sich in den Dörfern des rothen Volkes niederlasse und eine Indianerin zum Weibe nehme, um diese für ihn arbeiten zu lassen und selbst zu faulenzeln. Er meinte, das bliebe sich gleich und führte auch sonst noch verschiedene anzügliche Redensarten, die mich schmähslich ärgerten; genug — ich wurde grob und kündigte ihm den Dienst. Das war die erste unangenehme Folge meiner jungen Ehe.

«So wurde es also dennoch ernst damit?» fragte ich lachend.

Frank Wilson nickte mit der Miene eines armen Sünder's. «Sehr ernst! Mein Weib langte am anderen Tage richtig mit dem Häuptlinge, meinen Schwiegereltern, meinem Schwager, einem Rangen von ungefähr vierzehn Jahren, und zwei Schwägerinnen etwas jüngeren Alters bei mir auf dem Rancho an. Jetzt ruhigen Blutes und durch den Wortwechsel mit meinem Cowboy — ich mußte ihm im stillen recht geben — sehr ernüchtert, wollte ich den Tausch rückgängig machen; aber die Männer thaten, als verstünden sie mich nicht, eine beliebte Manier der Indianer, wenn sie etwas durchsetzen wollen. Sie zogen mich in meine Hütte, Tabinsch entzündete seine Pfeife, wir rauchten und verzehrten dann eine Mahlzeit, die ich für Harry Hennesey und für mich bestimmt hatte, worauf mir von meinem Schwiegervater seine Tochter übergeben wurde.

(Fortsetzung folgt.)

heitswache das fünfundschwanzigste Jubiläum ihres Bestandes. Am 15. Juni 1869 hat nämlich die k. k. Sicherheitswache ihre ersten Posten in den Straßen Wiens aufgestellt. Oberpolizeirath Albin Restwabba hat aus Anlaß des Jubiläums eine Gedächtnischrift verfaßt, die ein Bild der Entstehung und Fortentwicklung dieses Institutes bietet.

— (Galizische Landesausstellung.) Man schreibt aus Lemberg: Das Hauptgebäude der galizischen Landesausstellung, der Kunstpalast, ist ganz fertiggestellt. Derselbe ist als Monumentalbau im Spätrenaissancestil nach den Plänen des Ober-Ingenieurs Skawron erbaut und soll eine bleibende Pflanze der Stadt bilden. Die Kunstausstellung ist eine retrospective und enthält Werke polnischer Meister von den ersten Anfängen der polnischen Kunst bis auf die Jetztzeit in chronologischer Reihenfolge. Der seither verstorbene Matejko, Siemiradzki, Brand und andere hervorragende Maler haben speciell für die Ausstellung ihre neuesten Werke bestimmt.

— (Der König von Rumänien) ist in Begleitung des Chefs des Militär-Hofstaates General's Bladesco und zweier Adjutanten am 23. d. M. um 5 Uhr 50 Min. nachmittags über Wien und Köln nach Brüssel abgereist, um der Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin von Flandern beizuwohnen. Sämmtliche Minister, Generale, hohe Würdenträger und Notabilitäten gaben dem Könige das Geleite zum Bahnhofe.

— (Blitzschlag am Schneeberg-Gipfel «Kaiserstein».) Das Granitdenkmal, welches zu Ehren der zweimaligen Anwesenheit des Kaisers Franz I. am Schneeberg in Jahren 1805 und 1807 von dem Grundbesitzer, dem Grafen Hoyos, errichtet wurde, wurde in den letzten Tagen von einem Blitzstrahl zerstört. Der Blitz fuhr oben in die hölzerne Triangulierungs-Pyramide, ohne dieselbe wesentlich zu beschädigen, und zertrümmerte das aus mehreren Stücken bestehende Granitdenkmal «Kaiserstein», wo es mit eisernen Stiften verbunden war, derart, daß nur mehr der Sockel steht.

— (Memorandum-Process.) Der Staatsanwalt beantragte in der Verhandlung vom 23. d. M. die Schuldigsprechung der Angeklagten. Angeklagter Ratiu verliert in seinem und im Namen der Angeklagten die Bertheidigung. Der Präsident theilt mit, daß die Verhandlung gegen Albini wegen starker Erkrankung desselben verschoben wurde.

— (Europäische Reise des Rhedive.) Meldungen aus Kairo bestätigen, daß der Rhedive Abbas Pascha die angekündigte europäische Reise am 22. Juni anzutreten beabsichtigt. Nach den bisherigen Dispositionen wird sich der Rhedive auf seiner Privat yacht «Mahrusa» nach Marseille und von dort nach Paris begeben, wo ein Aufenthalt von vier Tagen in Aussicht genommen ist. Von Paris aus soll die Reise nach London fortgesetzt werden, wo der Vicekönig acht Tage verweilen dürfte. Die Rückreise wird der Rhedive über Holland, die Schweiz, Wien und Constantinopel machen. Aenderungen dieses Reiseplanes seien jedoch nicht ausgeschlossen, und es sei nicht unmöglich, daß der Rhedive mit dem Besuche beim österreichischen Hofe beginnen und sich erst von London aus nach Paris begeben wird.

— (Politischer Mord.) Aus Constantinopel wird berichtet: Simon Bey Mafud, einer der ersten armenischen Notabeln, wurde am 22. d. M. vormittags in Galata von drei Individuen überfallen und durch einen Revolvererschuss und Dolchstiche schwer verwundet. Zwei Individuen wurden verhaftet und gaben als Motiv des Attentates an, daß Mafud Verrath an der armenischen Sache geübt habe, indem er stets zum Nachtheile der Rechte der Armenier der Regierung gegenüber Nachgiebigkeit gezeigt habe. Mafud galt als Vertrauensmann der Regierung in armenischen Angelegenheiten.

— (Falsche Gerüchte.) Die im Auslande verbreiteten Gerüchte, daß in Siebenbürgen ernste Unruhen seitens der Rumänen bevorstehen, sind vollständig unwahr. Abgesehen von der durch den Memorandum-Process verursachten natürlichen Aufregung ist alles ruhig.

— (Schlechte Panzer.) Aus Washington wird vom 22. d. M. gemeldet: Das Repräsentantenhaus ernannte eine Commission zur Untersuchung der angeblichen Betrügereien bei der Lieferung von Panzern für die Marine durch das Haus Carnegie.

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Postsparcasse.

Der zehnte Rechenschaftsbericht des k. k. Postsparcassenamtes entwirft ein genaues Bild von der so ersprießlichen Thätigkeit der Postsparcasse.

Sowohl der Spar- als auch der Check-Verkehr haben während des abgelaufenen Jahres an Umfang zugenommen, und können die Resultate in allen Zweigen der Geschäftsbearbeitung als günstig bezeichnet werden.

Im Spar-Verkehr ist während des Jahres 1893 die Zahl der Einleger um 58.059, das Barguthaben um 4,346.209 fl. und das Staatspapier-Depot um 1,877.430 fl. Nominale gewachsen.

Ende 1893 betrug die Zahl der Spareinleger 971.506, welche ein Guthaben von 33,681.438 fl. in Barem und von 12,928.800 fl. Nominale in Staatspapieren beim Amte erklegen hatten.

Außerdem wurden bis Ende 1893 Staatspapiere im Nominalbetrage von 16,924.860 fl. aus dem Guthaben der Einleger angekauft und an dieselben abgesetzt.

Im Check-Verkehr zeigt die Anzahl der Theilnehmer eine Zunahme von 2106 Personen und der Einlagen selbst eine Vermehrung um 6,727.843 fl.

Am Schlusse des Berichtsjahres betrug die Zahl der Checkconto-Inhaber 23.471 mit einem Barguthaben von 49,412.371 fl. und einem Staatspapier-Depot von 4,113.900 fl. Nominale.

Der Umsatz im Checkverkehr belief sich im Jahre 1893 auf rund 2 1/2 Milliarden Gulden, wovon mehr als 828 1/2 Millionen Gulden, d. i. 33 pCt., auf den Clearingverkehr entfallen. Dieser Umsatz vollzog sich zum größeren Theil unmittelbar beim k. k. Postsparcassen-Amte in Wien, bei welchem derselbe im Jahre 1893 die Höhe von 1341 Millionen Gulden, das ist 54 pCt. des Gesamtumsatzes, erreichte.

Wird die Entwicklung des Sparverkehrs mit jener des Checkverkehrs in Relation gebracht, so läßt sich constatieren, daß der Sparverkehr in der Zunahme der Einleger und des Gesamtguthabens sowie in den Einlagen und Rückzahlungen eine andauernde Gleichmäßigkeit aufweist, während der Checkverkehr bei einer Stetigkeit der Zunahme der Theilnehmer und des Gesamtguthabens im Umfange eine Bewegung zeigt, welche von einer über das Verhältnis der Saldozunahme weit hinausgehenden Steigerung und demnach von einer wesentlich intensiveren Benützung dieses Verkehrs Zeugnis gibt.

Beide Verkehre entwickeln sich somit ihrer Natur nach in erfreulicher Weise.

Infolge des gesteigerten Geschäftsverkehrs hat sich auch die Anzahl der Amtshandlungen, welche beim Postsparcassen-Amte vorgenommen wurden, im Berichtsjahre bedeutend erhöht. Dieselbe belief sich in diesem Jahre auf 13 1/2 Millionen.

Ein Bild über den Umfang des Verkehrs beim Postsparcassen-Amte geben die nachfolgenden Detailnachweisungen sowie die im Anhange gebrachten graphischen Darstellungen.

Dem Aufschwunge des Amtes entsprechend war im Jahre 1893 auch der finanzielle Erfolg günstiger als in den Vorjahren und ergab sich ein Reingewinn von 1,309.538 fl. 38 kr., welcher zur Dotierung der Reservefonds sowie der für die Bediensteten des Postsparcassen-Amtes in Bildung begriffenen Pensionsfonds in Anspruch genommen und mit dem restierenden Betrage an die Postanstalt abgeführt wird.

Die Gebahrung in Krain ergibt folgendes Resultat im Jahre 1893: Es bestanden 138 Sammelstellen, daher auf eine Sammelstelle 72.1 km² und 3611 Einwohner; die Gesamtzahl der im Sparverkehre neu ausgegebenen Einlagebüchel betrug 2041, jener der salbirten 1584; die Gesamtzahl der Einleger betrug 10.349, daher auf je 1000 Einwohner 21 Einleger entfallen. Die Einlagen im Sparverkehre betrugen 2,177.962 fl., die Rückzahlungen 1,574.866 fl. Die Anzahl der Checkbüchelbesitzer betrug 179, darunter sind in Laibach von je 10.000 Einwohner 34 Checkbüchelbesitzer, die Einlagen im Check-Verkehre beliefen sich auf 11,708.792 fl., die Rückzahlungen auf 4,224.148 fl.

— (Vortragsabend.) Die Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereines veranstaltete heute um 8 Uhr abends im Casino-Glaskalon einen Vortragsabend. Programm: 1.) Ueberreichung einer Ehrengabe der Section «Krain» an Herrn Dr. Emil Voel. 2.) Vortrag des Herrn Bois de Chesne aus Triest: Das Matterhorn. Gäste sind willkommen.

* (Hagel.) Wie man uns aus Gurksfeld mittheilt, gieng am 16. d. über die Ortschaften Hraslovca, Moste, Pijauce, Unter-Mladatic und Brba der Gemeinde St. Ruprecht ein Hagelschlag nieder und vernichtete nahezu die Hälfte der zu erhoffenden Ernte. Der Schaden beträgt ungefähr 11.000 fl. Am nämlichen Tage ist auch über die Ortschaften Cerina, Dobena und Prilepe im obigen politischen Bezirke ein Hagelschlag niedergegangen, welcher die Ernte nicht unbedeutend beschädigte. Der Schaden wird auf 4000 bis 5000 Gulden beziffert. —r.

— (Entsprungener Sträfling.) Am 23sten Mai l. J. um 9 Uhr früh ist der Sträfling Maria Macnik von Deutsch, Bezirk Oberburg, von der Gartenarbeit im Straßhause Vigaun entwichen. Erhöbenermaßen nahm dieselbe die Richtung gegen den Loiblberg und Kärnten. Macnik ist mittelgroß, starken Körperbaues, runden Gesichtes, gesunder Gesichtsfarbe, hat schwarze Haare, Augenbrauen und Augen, spitze Nase, gute Zähne, rundes Kinn, ist 28 Jahre alt und lebzig, spricht Slovenisch und trug Sträflingskleider mit einem gelbgeblumten Kopftuche und einer weißen Schürze.

— (Grünveredelungs-Curs.) Die landwirtschaftliche Filiale in Gurksfeld veranstaltet Donnerstag den 31. Mai und Freitag den 1. Juni vormittags einen Unterrichtscurs für das Grünveredeln amerikanischer Reben.

Neueste Nachrichten.

Sitzung des Abgeordnetenhauses am 25. Mai.

Im Abgeordnetenhaus des Reichsrathes brachte Se. Excellenz der Herr Finanzminister Dr. Edler von Plener eine Regierungsvorlage ein betreffend die Ausdehnung der zeitlichen Befreiung von der Hauszinssteuer für Neu- und Umbauten im Gebiete der Stadtgemeinde Olmütz.

Abg. Morre ist gegen die Dringlichkeit und sagt, heute hätten auch die Deutschen etwas zu befehlen. Hierauf entstand ein großer Tumult der Jungzechen.

Sobann wurden die restlichen Capitel des Staatsvoranschlages größtentheils ohne Debatte genehmigt. Ebenso wurde das Finanzgesetz ohne Debatte in zweiter und dritter Lesung zum Beschlusse erhoben.

Das angenommene Finanzgesetz pro 1894 weist mit Rücksicht auf die bewilligten Nachtragscredite ein Gesamterfordernis von 620,834 011 fl., die Gesamtbedeckung 623,157,030 fl. auf.

Es folgt hierauf die Verhandlung der Regierungsvorlage betreffend die Aenderung und Ergänzung des Gesetzes vom Jahre 1889 über die Gebührenbegünstigungen für die Creditvorschufsvereine.

Regierungsvertreter Sectionsrath N. v. Froschauer erklärt die vom Abg. Doblhammer beantragte Aenderung anzunehmen, da sie nur eine textuelle sei. Bezüglich der von den Abgeordneten Kramár und Wengler gestellten Anfrage verweist der Regierungsvertreter darauf, daß dieser Gesetzentwurf mit der Frage der Reform der directen Steuer zusammenhänge.

Parlamentarisches.

Im Gewerbe-Ausschusse gab Se. Excellenz Minister Marquis Bacquehem eine ausführliche authentische Darstellung der Begebenheiten in Falkenau und Mährisch-Ostrau.

Telegramme.

Wien, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Prinz Ferdinand von Coburg ist aus Trenčín-Töplitz hier eingetroffen.

Budapest, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Minister-Präsident Weterle ist nachmittags um 2 Uhr 10 Min. mit dem Schnellzuge nach Wien abgereist.

Klausenburg, 25. Mai. (Orig.-Tel.) (Memorandum-Process.) Drei Angeklagte wurden freigesprochen, die übrigen wegen Aufreizung zu Staatsgefängnis zwischen acht Monaten und fünf Jahren (hierunter Lucaciu) verurtheilt.

Berlin, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Bei der Militärluftschiffer-Abtheilung auf dem Tempelhofer Felde explodierten heute um 7/4 Uhr morgens unter furchtbaren Detonationen das Gasometer sowie eine größere Anzahl gefüllter Gaszylinder.

schreiben der nahen Kajernen zertrümmert. Menschen wurden nicht verletzt. Die Ursache der Explosion ist noch unaufgeklärt.

Paris, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Bourgeois lehnte die Cabinetsbildung ab, erklärte sich jedoch bereit, ein Portefeuille in einem radicalen Ministerium zu übernehmen.

Belgrad, 25. Mai. (Orig.-Tel.) Es langten fortwährend zahlreiche Telegramme aus den Provinzen ein, welche den König zum Regierungsacte vom 9. d. M. beglückwünschten.

Angelkommene Fremde.

Hotel Stadt Wien.

Am 25. Mai: Dr. Garbinski, Arzt, f. Frau, Rajchau. — Hartinger, Bildhauer; Ullmann, Kawann, Herling, Zironcic, Dvorzal und Traub, Kste., Wien. — Poiret, doctent en droit, Amiens (France).

Hotel Elefant.

Am 25. Mai: Erlacher, f. l. Landesgerichtsrathswitwe; Rabitsch, Klagenfurt. — Grillitsch, Leich, Lustig, Schraudell, Borbes, Kste.; Wirth, Ingenieur; Böhm, Inspector der Südbahn, Wien.

Hotel Bayerischer Hof.

Den 24. Mai: Briley, Laibach. — Köfel, Josefstadt. — Lukech, Klagenfurt. — Haubner, Graz. — Schumi, Triest. — Schellander, Feldkirchen.

Gasthof Kaiser von Oesterreich.

Den 24. Mai: Tratnik, Ksm., Zirkniz.

Verstorbene.

Den 23. Mai. Maria Messesneu, Leberverkäuferswitwe, 67 J., Salberggasse 6, Marasmus senilis. Den 24. Mai. Anna Birc, Arbeiters-Gattin, 30 J., Purpura haemorrh. in puerperis.

Im Spitale:

Den 23. Mai. Anton Hren, Inwohner, 80 Jahre, Marasmus.

Volkswirtschaftliches.

Dem in der am 23. dieses Monats abgehaltenen Generalversammlung der Riunione Adriatica di Sicurtá zur Verlesung gelangten Directorsberichte ist zu entnehmen, daß das verfloßene 55. Geschäftsjahr ebenfalls sehr zufriedenstellende Ergebnisse geliefert hat.

Bon dem Jahresüberschusse werden außer den statutenmäßigen Zuweisungen weitere 100.000 fl. der Special-Gewinnreserve zugewendet, die verschiedenen Reserven übersteigen 19 Millionen Gulden und weisen gegenüber dem Vorjahre einen Zuwachs um rund eine Million dreimalhunderttausend Gulden auf.

(Sommer-Fahrordnungen.) Der heutigen Nummer der Laibacher Ztg. liegt ein Heftchen bei, enthaltend die Sommer-Fahrordnungen der in Laibach einmündenden Eisenbahnen nebst Anschlüssen.

(Die Direction der vaticanischen Leihbibliothek) hat der Verlagfirma Jg. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach anlässlich der Uebermittlung von Dimiz' Geschichte Krains den Dank ausgesprochen.

(Laibacher Studenten- und Volkstüche.) Der Verein der Laibacher Studenten- und Volkstüchle hält seine diesjährige (17.) Generalversammlung in den Vereinslocalitäten in der alten Schießstätte kommenden Montag um 6 Uhr nachmittags mit nachstehender Tagesordnung ab:

Herr Josef Plešče, der Bruder der am 17. Mai verstorbenen Brauereibesizers-Gattin Frau Magdalena Jalkitsch, hat aus Anlass dieses Todesfalles bei seiner Anwesenheit in Gottschee 100 fl. der Studententüchle des l. l. Gymnasiums und weitere 100 fl. den Stadtarmen gespendet.

Die Leichen der beiden etwa vor einem Jahre rasch nacheinander verstorbenen Brüder Franz und Josef Ranzinger, Glasfabrikbesitzer in Gottschee, wurden erhumert, um in einer eigenen, neuerbauten Gruft bestattet zu werden.

(Dämon Brantwein.) Am 19. Mai gegen 9 Uhr vormittags wurde auf dem Felde nächst Ramenca im politischen Bezirke Stein bei einer Harpe die Leiche des 53 Jahre alten, aus Ober-Tustein gebürtigen Knechtes Alois Mihelič aufgefunden.

(Brand.) Im Orte Stein, Ortsgemeinde Preßer, kam am 23. d. M. um halb 5 Uhr nachmittags beim Besitzer Andreas Schusterschitz Feuer aus, welches, durch den herrschenden Südwind begünstigt, in kurzer Zeit 29 Dachstühle, 7 Wohngebäude, dann Wirtschaftsgebäude, Stallungen, Keller und Getreideharpsen einschichtete.

(Verunglückt.) Der 16 Jahre alte Kaiserliche-Sohn Josef Cvetel von Studorf, Gemeinde Mitterdorf, wurde am 18. Mai l. J. gegen 9 Uhr vormittags auf der Alpe Podlesnica, woselbst er in Gesellschaft mit Josef Stare mit dem Zubereiten von Schäfferholz beschäftigt war, durch einen von einer Berglehne abrutschenden Felsblock getödtet.

(Sanitäres.) In den Ortschaften Sava, Kronau und Walb, Bezirk Radmannsdorf, ist kürzlich die Typhusepidemie aufgetreten, und beträgt die Gesamtzahl der bisher Erkrankten zehn Personen.

(Kokserzeugung.) Die Trifailer Gewerkschaft hat probeweise aus der Gottscheer Braunkohle Koks erzeugen lassen, die als recht gut bezeichnet werden können.

Musica sacra.

Sonntag den 27. Mai (zweiter Sonntag nach Pfingsten) Hochamt in der Domkirche um 10 Uhr: Missa Nomen Jesu von R. Krautwitschke, Graduale von A. Foerster, Offertorium von J. Knabl.

In der Stadtpfarrkirche zu St. Jakob am 27. Mai Pontificalamt um 8 Uhr: Instrumentalmesse von C. Kempler, Graduale von W. A. Mozart, Offertorium von Moriz Brosig, Tantum ergo von Fr. Witt.

wahren Sachverhaltes. Gegenüber der Berufung des Abgeordneten Kaiser auf einen Artikel in einem unbekanntem, unter dem Namen 'Kritische Revue aus Oesterreich' zweimal monatlich erscheinenden Blatte wird von der Direction der Riunione Adriatica die Thatsache constatirt, dass der Herausgeber und Redacteur dieses Blattes sich Mitte März dieses Jahres um die Erlangung einer höheren Beamtensstelle bei der Riunione Adriatica beworben habe, seine Bewerbung jedoch zurückgewiesen worden sei. Zum Schlusse bemerkt die Direction der Riunione Adriatica, dass die Gesellschaft, deren Solidität allgemein anerkannt ist und gegen deren Sebarung und Rechnungslegung seitens der Aufsichtsbehörde niemals ein Anstand erhoben wurde, vollkommen beruhigt darüber sein kann, dass der gegen ihr festbeglaubetes Ansehen gerichtete Ueberfall das Vertrauen nicht mindern wird, welches ihr seitens des vereinigten Publicums in so reichem Masse entgegengebracht wird.

Diese Mittheilungen wurden von der Versammlung mit großer Befriedigung zur Kenntnis genommen. (2278)

dass die große Geldfülle der europäischen Märkte diese Wirkung hervorgebracht hat, allerdings im Zusammenhang mit der Sicherung des europäischen Vertrauens in die ruhige wirtschaftliche und politische Entwicklung des Landes, deren Garantien gerade in letzter Zeit eine besondere Verstärkung erfahren haben. (441)

Maria Matajce geb. Kusar gibt im eigenen und im Namen ihrer Söhne Valentin, Karl, Franz, Johann und im Namen aller Verwandten die höchst betäubende Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigstgeliebten Sohnes, bezw. Bruders, des Herrn

Josef Matajce

welcher nach langem, sehr schwerem Leiden, versehen mit den heil. Sterbesacramenten, gestern den 24. Mai um halb 6 Uhr nachmittags im Alter von 26 Jahren selig im Herrn entschlafen ist.

Das Leichenbegängnis findet Samstag den 26. Mai um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause Krakauer Damm Nr. 16 aus auf den Friedhof zu St. Christoph statt.

Die heil. Seelenmessen werden in mehreren Kirchen gelesen werden.

Laibach am 25. Mai 1894.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 0° C. reducirt	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Richtung des Himmels	Niederschlag in Millimetern
7 U. Mg.	734.1	15.6	W. schwach	Regen	28.60
2 U. N.	731.4	18.4	D. schwach	bewölkt	Regen
9 U. N.	728.9	13.4	W. schwach	Regen	

Morgens regnerisch, nachmittags und abends starke Regengüsse, um 8 Uhr einzelne Blitze. — Das Tagesmittel der Temperatur 15.8°, gleich dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Dhm-Januschowsky Ritter von Wissehrad.

MATTONI'S GIESSHÜBLER

reinstes alkalisches SAUERBRUNN

als Heilquelle seit Hunderten von Jahren bewährt in allen Krankheiten der Athmungs- und Verdauungsorgane, bei Gicht, Magen- und Blasenkatarrh. Vorzüglich für Kinder, Reconvalescenten und während der Gravidität. (164) 4

Bestes diätetisches und Erfrischungs-Getränk.

Heinrich Mattoni, Karlsbad und Wien.

Prospecte über den Cuvort und die Wasseranstalt Giesshübler-Pachstein gratis und franco

Taschen - Fahrpläne

sind unentgeltlich zu bekommen in der

Apotheke Piccoli

„zum Engel“

Laibach, Wienerstrasse. (2286)

In jeder Pfarre und Ortsgemeinde

wird eine verständige, geachtete und finanziell sichere Persönlichkeit als

Vertrauensmann

mit gutem Nebenverdienste angestellt.

Briefliche Anfragen unter „201.191“, Graz, postlagernd.

Occasion!

Wegen vorgerückter Saison werden

Jacken, Regenmäntel und Capes so lange der Vorrath reicht, zu bedeutend reducierten Preisen abgegeben bei

Gričar & Mejac Laibach, Elefantengasse Nr. 9.



Spanische Wein-Großhandlung

Vinador

Wien I., Am Hof 5. Hamburg, Bleichenb. 14.

Neuer Verschluss in rothem Druck an der Kapsel angebracht

(2275)

J. Hafners Bierhalle

Petersstrasse 47 in Laibach, Eingang auch von der Feldgasse aus.

Grosse elegante Winterlocalitäten.

Im Sommer der größte und schönste Restaurationsgarten Laibachs, freie Gebirgsluft, Aussicht auf die Steiner Alpen, Kegelbahn zur Verfügung. Zu jeder Tageszeit garantiert frisches Märzenbier, ganz à la Pilsner, aus der Bierbrauerei des Theodor Fröhlich in Oberlaibach, 1/2 Liter nur 10 kr.; anerkant gute Restauration. Dasselbst auch Depot von Flaschenbier in Original plombierten Flaschen und Kisten zu 25 Flaschen sowie auch von Fassbier zu 1/4 und 1/2 Hektoliter; bei Bestellung wird das Bier spesenfrei in jeder Richtung der Stadt zugestellt. (243) 50-19

Wien, Rotunde.

Täglich Militär-Concert im Internationalen Dorfe und Civilmusik in den Kostlogen

Geöffnet von 10 Uhr früh bis 10 Uhr abends.

Internationale Ausstellung

für Volksernährung, Armeeverpflegung, Rettungswesen, Verkehrsmittel und einer spec. Sportausstellung vom 20 April bis 1. Juli 1894

veranstaltet von dem

unter dem Allerhöchsten Protectorate Sr. k. u. k. Hoheit Erzherzog Franz Ferdinand von Oesterreich-Este

stehenden

Verein zur Verbreitung landwirtschaftlicher Kenntnisse.

Entrée: An Wochentagen 30 kr., an Sonn- und Feiertagen 20 kr., Freitag 1 fl.

Wien, Rotunde.

Ausstellungs-Lose à 1 Krone.

5 Hauptkreser à 10.000 Kronen Wert.

Bei Ankauf eines Loses an den Cassen der Rotunde ist täglich Freitag ausgenommen der freie Entrée verbunden.

Course an der Wiener Börse vom 25. Mai 1894.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Som Staat zur Ablösung überkommene Pfd.-Bros.-Obligations.		Pfundbriefe (für 100 fl.)		Bank-Actien (per Stück)		Actien von Transport-Unternehmungen (per Stück)		Industrie-Actien (per Stück)		Wäsen.		Valuten.	
50% Einheitsliche Rente in Noten bez. Mai-November	98 35	98 15	Elisabethbahn 600 u. 8000 W. 119 25	119 25	124 50	124 50	Anglo-Oest. Bank 200 fl. 60% C. 151	151 50	Tramway-Ges., neue Br., Priv.-	96 75	97	Ducaten	5 92	5 94	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	98 25	98 45	1820 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	Wiener 100 fl. 125 75	126 75	Aktiats-Actien 100 fl.	111 27	112	20-Francs-Stücke	9 95	9 96	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	98 30	98 50	400 u. 8000 W. 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112	Silber	44 45	44 55	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	98 35	98 55	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112	Deutsche Reichsbanknoten	61 27	61 35	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	127	148	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112	Italienische Banknoten	44 45	44 55	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	148 10	148 10	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112	Papier-Rubel	1 34	1 34	
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	158 25	159 25	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	200	202	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	200	202	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	160 75	161 75	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	120 00	120 70	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	97 95	98 15	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	97 90	98 10	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	123 05	124 05	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	122 90	123 80	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	96 60	97 60	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	97	97 75	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	255	257	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	237	239	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	226	229	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				
50% Defi. Rentenrente, steuerfrei	216 25	216 50	200 W. 40% 125 10	125 10	98 50	98 50	1820 W. 40% 125 75	126 75	Lang. - q. a. l. Silber 200 fl. Silber	112 27	112				